

LEBEN

angesagt

Pres-
sebericht
zur Fastenpre-
digtreihe „LEBEN
angesagt“ von 1.
März - 10. April
2020

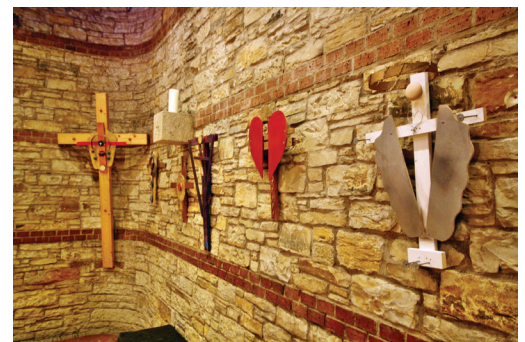
Zeitungsartikel im Weißenburger-Tagblatt mit freundlicher Genehmigung des Journalisten Jürgen Leykamm (**beachten Sie beim Lesen, dass die im Bericht enthaltenen terminlichen Ankündigungen durch die aktuelle Corona-Situation gänzlich hinfällig sind**):

Wenn in Worten und Kunst „Leben angesagt“ ist

Doppelveranstaltung eröffnet Fastenpredigtreihe und Ausstellung in Weißenburger Heilig-Kreuz-Kirche – Steinacker

WEISSENBURG (ley) – Wer derzeit die Weißenburger Heilig-Kreuz-Kirche betritt, taucht damit zugleich in eine ganz eigenwillige Atmosphäre ein. Sie ist vor allem geprägt von den Skulpturen des Künstlers Ernst Steinacker. Seine Werke bilden den Kern einer nun eröffneten Ausstellung namens „Leben angesagt“. Gekoppelt ist sie mit einer Predigtreihe in etwas anderen Abendmessen an den Fastensonntagen. Abgerundet wird sie mit einem Film am Karfreitag.

Vor der jetzigen Vernissage lud ebenso ein Gottesdienst ein, sich auf die Passionszeit einzustimmen. Analog zum Gesamtmotto standen über ihm die Worte „binden und Freiheit angesagt“. Dabei wurde auch gleich das in sich stimmige Gesamtkonzept zwischen Messe, Musik und Kunstobjekten deutlich. Denn die ersten Worte von Michael Huber, Generalvikar der Diözese Eichstätt, drehten sich um das Thema Schöpfung. Mit dem beschäftigte sich zugleich ein direkt neben ihm befindliches Engelszeichen Steinackers. Und die von Strawinsky ersonnenen, sich windenden Klarinettenklänge eines Ensembles der Hochschule für Musik Nürnberg porträtierten auf schon fast schaurige Weise die Schlange der Versuchung im Paradies. Dorthin versuchen wohl auch „viele Teilnehmer von Casting Shows“ zu gelangen, so Huber, angetrieben seien sie dabei durch einen enormen Lebenshunger. Verfolge man allerdings die Lebensläufe der Gewinner solcher Shows, läge das den Schluss nahe, dass viele von ihnen nur „einen verdorbenen Paradiesapfel“ erhaschten. Die Botschaft der verbotenen Frucht im Garten deute darauf hin, dass „es nur gebundene Freiheit gibt“, machte der Generalvikar deutlich. Die biblische Geschichte ermuntere „falsche Sehnsüchte und Bindungen bei sich selbst zu entdecken,“ die in ein zwanghaftes Leben führten. Das Wort Gottes hingegen verheiße „Freiheit in Verantwortung“. Der Geistliche verwies ebenso



Kreuze Altmühlfrankenschule:
Die verschiedenen Assoziationen der Achtklässler der Altmühlfrankenschule beim Thema „Kreuz des Lebens“ spiegeln sich in den unterschiedlichen Materialien und künstlerischen Ansätzen wider.



Bronzeskulptur:
Diese Bronzeskulptur wirkt so, als sei sie schon dort immer gestanden, befand Michael Heberling bei der Vernissage.



Generalvikar Michael Huber sprach über die Schöpfung, während seine Botschaft neben ihm ein Engelszeichen Steinackers mit gleicher Thematik reflektierte.

auf Jesus, der im Gegensatz zu Adam den Versuchungen der Schlange nicht erlegen sei. Deswegen sei auch in Christus „Leben angesagt.“ Entsprechend fröhlich ertönte die Musik am Ende des Gottesdienstes, für die es einen Schlusssaplaus der gut 100 Gottesdienstbesucher gab. Leider trug die Hälfte von ihnen die Kombination mit der Kunstaussstellung nicht mit und verließ die Kirche vor der direkt an die Messe anschließenden Vernissage. Dekan Konrad Bayerle konnte zu deren Auftakt Michael Heberling begrüßen, Redaktionsleiter der Kirchenzeitung Eichstätt. Er hatte Steinacker im Sommer 1989 an dessen Wirkungsstätte kennengelernt: „Das bis unter die Turmspitze mit Kunst gefüllte Schloss Spielberg ließ mich nicht mehr los“, bekannte der Redner nun in Weißenburg. Einer seiner Zeitungsbeiträge über den 2008 verstorbenen Künstler war mit einem seiner Zitate überschrieben: „Die Engel sind meine Freunde“ - ein Satz, den er ohne jede Koketterie und ohne einen Funken Ironie aussprechen habe können, denn Religion sei „das A und O in seinem Werk“ gewesen, so Heberling. Das Engel-Thema ist auch in der Ausstellung in

der Heilig-Kreuz-Kirche sehr stark präsent, wie die vier Engelszeichen unterstreichen. Zu ihnen gesellen sich eine „Kreuzigungstafel“ sowie ein Gemälde, das den Titel „Auferstehung, Zeit und Ewigkeit“ trägt. Recht kryptisch hingegen nennt sich eine Bronze-Skulptur „Die Angst sondert die Welt“. Das Werk gleiche einer „ehernen Litanei des Alltags“. Von Annette Steinacker-Holst ist eine von 16 Kosmos-Fahnen namens „Taufquell“ in dem Gotteshaus zu sehen. 15 Kreuze lassen sich überdies in der Sakramentskapelle entdecken. Sie sind bei der Kunstaktion „Mein Kreuz – mein Leben“ entstanden. Achtklässler der Altmühlfrankenschule Weißenburg haben unterschiedlichste Materialien zu ihrem jeweiligen „Lebenskreuz“ verarbeitet – mit völlig verschiedenen Ansätzen.

Heberling merkte zudem, dass die Ausstellung an jenem Ort zwei Hundertjährige aufeinandertreffen lässt: Denn der Architekt der Kirche, Freiherr Alexander von Branca, ist im gleichen Jahr wie Steinacker geboren. Die Begegnung der selbstbewussten Dominanz des Kirchenbaus mit den poetischen, scheinbar verspielten, durchaus sinnliche Arbeiten, sei „ein höchst spannendes und spannungsreiches Zusammentreffen.“ Dafür gesorgt, dass dieses möglich ist, hat vor allem der Pleinfelder Pfarrer Ottmar Breitenhuber als Koordinator, der das theologische und künstlerische Gesamtkonzept von „Leben angesagt“ auch erstellt hat. Mit den Kunstobjekten in der Kirche und ungewöhnlichen Klängen bei den Messen sollen sich auch Kirchenfremde angesprochen fühlen. Die Gottesdienste an den Fastensonntagen (Beginn je 19 Uhr) wollen „schlicht und still“, zugleich aber „ansprechend und ausdrucksstark“ sein, wie Bayerle verdeutlichte. Seinen Abschluss finden Predigtreihe und Ausstellung am Karfreitag, 10. April 2020, mit der öffentlichen Vorführung des Kino-Films „Es wäre gut, daß ein Mensch würde umbracht für das Volk“ von Hugo Niebeling um 20 Uhr. Bei dem Film handelt es sich um eine choreografische Aufführung der Johannes-Passion von Johann Sebastian Bach in der Krypta des Speyrer Doms. Der Eintritt zum Film ist kostenlos.



Ein Klarinettenensemble von der Hochschule für Musik Nürnberg war um die passenden Stücke nie verlegen. Zur Versuchungsgeschichte im Paradies gab es Strawinsky zu hören – zur Vernissage dann „Bilder einer Ausstellung“.

Fotos: Jürgen Leykamm